

In unmittelbarer Nähe liegt der „**Sippelsche Hof**“, ein altes Bauerngehöft fränkischer Bauweise, das mit viel Mühe vom örtlichen Burgverein zum Heimatmuseum ausgebaut wurde. (Ausstellungen zur **Burg Reichenbach** und zu den Ausgrabungen an der Klosterkirche. Geöffnet nach Vereinbarung: (05602) 3894 oder 5189).

Unweit des Ortes in südlicher Richtung am Wanderweg F und X8 liegen die „**Großen Steine**“, die größten Dolomittfelsen in Nordhessen (Naturdenkmal). Sie wurden vermutlich als vorgeschichtliche Kultstätte genutzt. Der Sage nach sollen die „Großen Steine“ von einem Riesen nach Reichenbach geworfen worden sein. In unmittelbarer Nähe liegt das Kreisjugendlager des Werra-Meißner-Kreises.

Am Wanderweg **X8** von den „Großen Steinen“ bis zur westlichen Grenze des Werra-Meißner-Kreises begegnen wir dem Kunstwanderweg **ARS NATURA**. 14 Künstler aus ganz Deutschland haben sich durch das Märchen „**Frau Holle**“ inspirieren lassen und 14 Kunstwerke geschaffen, die sich mit dem Mythos Frau Holle auseinandersetzen. Frau Holle ist Himmelskönigin und Unterweltwesen zugleich, hat naturgemäß eine Beziehung zu Tod und Wilder Jagd, ist Göttin des Lebens, der Jahreszeiten, der Fruchtbarkeit.

Wir folgen dem Wanderweg **F** in östlicher Richtung und kommen nach ca. 2 km zur **Burgruine Reichenbach** (522 m).

Schon die Chatten hatten hier einen Befestigungswall zum Schutz vor den Hermunduren errichtet. Um 750 ließen die Grafen von Reichenbach ein Schloss zum Schutz gegen die Thüringer erbauen. Durch wechselvolle Ereignisse wie Krieg oder Heirat wechselte die Burg oft die Besitzer. 1247 fiel die Burg an Heinrich den I. Der ließ die „**Neue Stadt**“ **Lichtenau** bauen und so verlor Schloss Reichenbach seine Bedeutung. Es wurde noch als Jagdschloss genutzt und verfiel dann. 1821 stürzte der Große Turm ein. Erst 1899 bis 1901 wurde der Bergfried vom Burgverein wieder aufgebaut.

Vom Turm der Ruine hat man einen wunderbaren Ausblick auf die Lichtenauer Hochebene, den Meißner, den Kaufunger Wald, die Söhre, den Riedforst bis zum Habichtswald.

Von der Ruine Reichenbach führt uns der Wanderweg **F** zunächst durch das Tagebaugelände **Heilkopf** mit den Restlöchern, den Heilkopfteichen und weiter durch die Bergmannsiedlung Waldschänke, über das Gelände der ehemaligen Zeche Glimmerode und durch das Industriegebiet in die **Karpfenfängerstadt Hessisch Lichtenau**. Das **Naturfreundehaus** (H 6) erreichen wir über die Stadtmitte zum Bahnhof und weiter auf dem Sälzerweg **S** bis zur Freiherr-vom-Stein-Str. 1. (Auskunft: B. Liebetrau, Tel.: (0 56 02) 28 08).



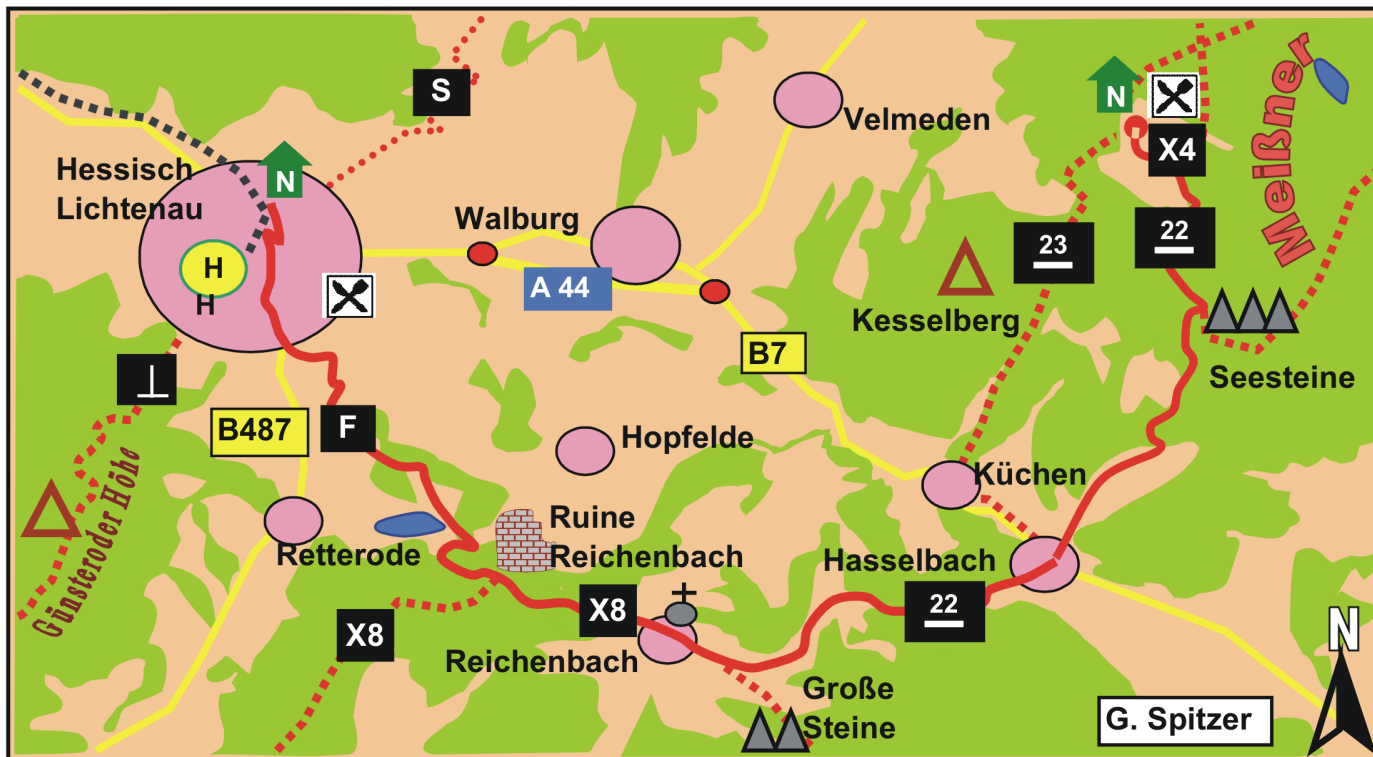
Kulturweg Hessen
 Etappe 1.4.1
 Vom
Meißnerhaus über Reichenbach
 zum
NaturFreundehaus Hess. Lichtenau



Länge:	16 km
Wanderzeit:	4 Stunden
Schwierigkeitsgrad:	Mittelschwere Mittelgebirgstour
Wanderkarte:	Meißner - Kaufunger Wald (MK)
Markierung:	22/X8F/S
An- und Abreise:	NVV Tel.: 0180 2 34 01 80
Ausgangspunkt:	NaturFreunde „Meißnerhaus“



NaturFreunde Bezirksverband Kassel



Sehenswertes:

Seesteine, **Hasselbach**: Gutshof mit Herrenhaus, **Reichenbach**: Klosterkirche mit einzigartigen Arkaden), „**Sippelscher Hof**“ mit Heimatmuseum (Anfragen Tel.: (0 56 02) 51 98), **Ruine Reichenbach**, **Hessisch-Lichtenau**: Stadtbefestigung, historische Innenstadt.

Unsere Wanderung führt zunächst nach Süden über die „Hausener Hute“ auf dem **Wanderweg 22** (dieser Weg führt von Witzenhausen nach Reichenbach). Nach wenigen Metern kommen wir zum Gedenkstein, der an den **ersten Freideutschen Jugendtag** am 11./12.10.1913 erinnert:

Die Freideutsche Jugend will ihr Leben nach eigener Bestimmung vor eigener Verantwortung in innerer Wahrhaftigkeit gestalten. Für diese innere Freiheit tritt sie unter allen Umständen geschlossen ein.

Wir setzen unsere Wanderung fort und blicken nach links zu den Sendemasten des „**Senders**

Hoher Meißner“ (700 m). Im April 1952 nahm der Sender den Versuchsbetrieb auf. Im Juli 1952 erfolgte die Einweihung. Ziel war es, auch die Hörer in der DDR zu erreichen. Heute besteht die Sendeanlage aus 4 Masten (220 m, 155 m, 95 m und 40 m).

Weiter führt der Weg über die „Hute“, vorbei am Skilift, zum Naturdenkmal „**Seesteine**“ (gewaltige Basalttrümmer, die sich von der mächtigen Seesteinwand am Südhang des Meißners loslösten). Buchen und Eschen stehen an unserem Weg. Nach Überqueren der Kaiserstraße (nach dem früheren Forstmeister Kaiser benannt), geht es ca. 360 m steil bergab auf dem „**Valentin-Traudt-**

Weg“ (Valentin Traudt: Naturfreund, Sozialdemokrat, Heimatdichter und Lehrer) durch eine angenehme Feldflur über die B 7 in den Ort **Hasselbach** (300 m). Der Ort mit seinen schönen Fachwerkbauten und einem alten Gutshof wurde erstmals 1273 erwähnt.

In Hasselbach führt der Wanderweg nun steil bergan. Wir kommen durch einen feuchten Buchenwald, queren ein offenes Feld mit freiem Blick auf eine schöne Mittelgebirgslandschaft und erreichen **Reichenbach** (435 m). 1089 wurde der Ort erstmals als „Richenbach“ genannt.



Ruine Reichenbach

Überrascht ist der Wanderer über die im 12. Jh. entstandene romanische **Klosterkirche** mit ihren Arkaden sowie über die freigelegten Fundamente der Kirche, die vor der jetzigen um das Jahr 1000 hier erbaut worden war. Hier befand sich ein Nonnenkloster, das zum Bistum Fulda gehörte. 1207 wurde das Kloster an den Deutschen Orden übertragen. Es ist dies die älteste Niederlassung des Deutschen Ordens in Deutschland; in seinem Besitz befand sich die Kirche bis 1802.

